

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

DER



Nr. 13 28. März 1977

29. Jahrgang
0,05 M

TRAFFO



Wahlberichtsversammlung der APO 9

Die Kommunisten setzen neue Maßstäbe der Arbeit

Am Sonnabend, dem 19. März, eröffnete die APO 9 die Wahlberichtsversammlungen der Abteilungsparteiorganisationen. Zu den Gästen gehörten der 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ, Jürgen Carsten, und unser stellvertretender BPO-Sekretär, Genosse Werner Hammer.

In offener, sachlicher und kritischer Weise setzten sich die Genossinnen und Genossen aus Niederschönhausen mit dem erreichten Stand der Parteiarbeit auseinander und steckten die neue Wegstrecke ab.

Der Kampf um höhere Qualität und Effektivität der Produktion, um die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts nahm im Referat und in der Diskussion einen breiten Raum ein. Dabei wurden bereits erste Schlußfolgerungen aus der 5. Tagung des Zentralkomitees gezogen. Die Genossen gingen

von der richtigen Erkenntnis aus, daß eine aktive politische Arbeit, das Beispiel der Kommunisten, die Voraussetzung für die Entwicklung weiterer ökonomischer Initiativen darstellt. Die gründliche Information der Werkstätigen, die Nutzung ihrer Vorschläge und Anregungen, die Fortsetzung der erfolgreichen Neuererarbeit, die weitere Qualifizierung des sozialistischen Wettbewerbs, alles wird deshalb darauf ausgerichtet sein, die GSAS-Anlagen für Biesdorf und das EKL-Lichtenberg im zweiten Halbjahr 1977 termin- und qualitätsgerecht zu fertigen. Bereits in der Phase der Plandiskussion wurden 20 Neuereraufgaben aus dem Planteil Wissenschaft und Technik den Kollektiven übergeben. Mit den 12 bisher übergebenen Jugendlösungen werden 6020 Produktionsgrundarbeiterstunden und 70 000 Mark Materialkosten eingespart. Insgesamt bedeutet das eine Selbstkosteneinsparung von 234 000 Mark.

Die APO, die in der vergangenen Wahlperiode 9 Kandidaten gewinnen konnte, stellt sich das Ziel, in diesem Jahr 8 weitere Kandidaten aufzunehmen.

Genosse Werner Hammer gab in seinem Schlußwort Hinweise für die weitere politisch-ideologische Arbeit und wies besonders auf die weitere Erhöhung des Niveaus der marxistisch-leninistischen Bildung hin. Er verwies auf die Worte des Genossen Honecker auf der 5. ZK-Tagung:

„Keine Information, keine noch so interessante Versammlung kann das selbständige Beschäftigen mit der marxistisch-leninistischen Literatur, mit den Beschlüssen der Partei ersetzen.“

Wir beglückwünschen die Mitglieder der APO-Leitung zu ihrer Wahl und wünschen dem Genossen Hans Pohlarz weiterhin erfolgreiches Wirken als APO-Sekretär.



Die Genossen der APO 9 bei der Wahl ihrer APO-Leitung.

(Foto: Broll)

Aus der Diskussion

Genosse Schelski:

„In den monatlichen Parteigruppenversammlungen werden wir bestimmte Fragen und Probleme, die sich aus der Innen- und Außenpolitik ergeben, auswerten und erläutern, mit dem Ziel, unsere Genossen besser als Agitatoren für die tägliche politische Massenarbeit zu befähigen.“

Genossin Scherlipp:

„Im April werden wir in unserem Rundtischgespräch beim Betriebsleiter das Interview des Genossen Honecker mit der „Saarbrücker Zeitung“ weiter auswerten und unseren Frauen beweiskräftige Argumente für die tägliche politische Arbeit geben.“

Genosse Philipp:

„Jede Genossin und jeder Genosse muß sich selbst auf die Schulter klopfen und fragen: Was habe ich getan, und was werde ich tun, um die Arbeitszeit effektiv zu gestalten, und welchen Einfluß nehme ich auf die parteilosen Kolleginnen und Kollegen?“

Genosse Schmidt:

„Durch den sozialistischen Berufswettbewerb wollen wir die besten Lehrlinge und Jungfacharbeiter für die GSAS-Produktion gewinnen.“



Karl-Heinz Axin, Ralph Eggers und Hans-Joachim Köbe aus N bei Meßarbeiten. Um die Nacharbeiten in der Montage zu senken und die Qualität zu erhöhen, werden die Genossen von QN monatlich eine Fehlerauswertung vornehmen und im Oktober 1977 eine Qualitätskonferenz organisieren.

Foto: ND/Leon Schmidke

Ab 1. April:

Sirensignal zur Warnung der Bevölkerung

Wir alle haben in letzter Zeit mit tiefer Anteilnahme von dem schweren Erdbeben und seinen verheerenden Folgen in Rumänien und Bulgarien Kenntnis genommen. Von solcher Art Naturkatastrophen sind wir in unserer Republik bisher verschont geblieben und werden es nach Meinung unserer Fachleute auch bleiben. Hochwasser, Stürme, Schneemasenkatastrophen und große Waldbrände dagegen haben auch in unserer Republik schon manch eine Sonderentscheidung, schnelles Reagieren und den unermüdlenden Einsatz unserer Werktätigen gefordert.

In Auswertung dieser und auch internationaler Erfahrungen bei Katastrophen mit weiträumigen Auswirkungen ist eine schnelle Information der Bevölkerung und ihr Schutz vor gefährdenden Situationen notwendig.

Aus diesem Grunde verabschiedete der Vorsitzende des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik, Willi Stoph, eine Anordnung über die Einführung eines Sirensignals.

In dieser Anordnung heißt es:

„— Mit Wirkung vom 1. April 1977, 0.00 Uhr, ist zur Warnung der Bevölkerung ein Sirensignal mit einem Dauerton von 3 Minuten einzuführen und bei entsprechenden Gefahrensituationen auszulösen.

— Bei Ertönen des Signals sind alle Bürger der DDR aufgefordert, unverzüglich das Programm des Rundfunks oder Fernsehens der DDR abzuhören, um Informationen über drohende Gefahren sowie über erforderliche Schutzmaßnahmen entgegenzunehmen.“

Unsere Werktätigen, die sich bei der Auslösung eines solchen Signals an ihrem Arbeitsplatz befinden und nicht die Möglichkeit haben, die Informationen über den Rundfunk oder das Fernsehen der DDR zu empfangen, erhalten diese von ihren Leitern.

Signale örtlichen Charakters, die den Bürgern bereits als „Katastrophenalarm“ bekannt sind, behalten ihre volle Gültigkeit.

Ebenso wird die Bedeutung des gleichlautenden Signals der Zivilverteidigung (Entwarnung) nicht verändert.



Solidarität

Die Lehrlinge der Klasse AM 61 (links) riefen alle Lehrlingskollektive der Betriebsschule auf, sich an einer Spendenaktion für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in der Sozialistischen Republik Rumänien zu beteiligen. Sie schrieben u. a.:

In unserem Bruderland sind Tausende von Betrieben und Wohnhäusern zerstört oder beschädigt, viele Menschen müssen in Notquartieren untergebracht werden.

Helft mit eurer Spende bei der Beseitigung der Schäden. Wir stellen das Ergebnis unserer Sammlung in Höhe von 90,— Mark zur Verfügung.

Garantierte Rechtssicherheit

Ein Kandidat der Konfliktkommission der AGL 3

Die Achtung der Rechte und Würde des arbeitenden Menschen ist ein grundlegendes Prinzip der sozialistischen Gesellschaft. Diese Orientierung kommt auch im Entwurf des Arbeitsgesetzbuches zum Ausdruck. Seine Regelungen sind darauf gerichtet, zuverlässige Garantien für eine hohe Ordnung und Disziplin, für Rechtssicherheit und sozialistische Gesetzmäßigkeit zu schaffen.

Die im Entwurf vorgesehene rechtliche Ausgestaltung der Arbeitsverhältnisse in 305 Paragraphen schafft eine zuverlässige Grundlage für die Durchsetzung des sozialistischen Rechts und ermöglicht eine stabile Rechtssicherheit.

Dieses Ziel wird insbesondere auch dadurch gefördert, daß im Entwurf alle bedeutenden arbeitsrechtlichen Regelungen zusammenhängend erfaßt und die Aufgaben, Rechte und Pflichten der Beteiligten konkret bestimmt wurden.

Auf diese Weise ist in verständlicher und überschaubarer Form für jeden Werktätigen und jeden Betrieb die Möglichkeit gegeben, seine Rechte und Pflichten zu erkennen und wahrzunehmen.

Als Schöffe bei der Kammer für Arbeitsrechtssachen gebe ich jedem Werktätigen Rechtsauskünfte. Hierdurch können oft Konflikte vermieden werden. Aus diesem Grunde

habe ich mich als Kandidat für die neue Konfliktkommission aufstellen lassen.

Der Entwurf des Arbeitsgesetzbuches kann zusammenfassend als ein wirksamer Beitrag charakterisiert werden, die sozialistische Staats- und Rechtsordnung allseitig zu festigen, die gesellschaftliche Wirksamkeit des Arbeitsrechts weiter zu erhöhen und auch mit seinen Mitteln entsprechend der Politik der Partei der Arbeiterklasse die Rechte und gesetzlich geschützten Interessen der Werktätigen zu gewährleisten und erfolgreich durchzusetzen.

Walter Engel
AGL 3, KAS, App. 2443



25 Jahre im Werk

25 Jahre mit dem
Trafobau gewachsen

Am 15. März 1952 begann der 23jährige Jungingenieur und aktive Fußballer bei Stahl Riesa, Werner Mammitzsch, als Fertigungsingenieur in die Geheimnisse der Großtransformatoren einzudringen.

Seine Entwicklung ist eng mit der des Transformatorenbaues ver-

knüpft, und er selbst hat daran entscheidenden Anteil. 1955 leitete er den damals noch zu O gehörenden Stufenschalterbau. Er übernahm dann für fünf Jahre den Großtrafobau, später die gesamte Montageabteilung und war drei Jahre Betriebsleiter. Da sein ganzes Herz der Produktion gehört, übt er seit einigen Jahren die Funktion des Produktionsleiters aus. Zu Beginn seiner Tätigkeit liefen drei bis vier Großtrafos im Jahr durch die Fertigung, heute sind es 25.

Mit seinem fachlichen Können, Ideenreichtum und hoher Einsatzbereitschaft bestimmte Genosse Mammitzsch diese Entwicklung im wesentlichen mit. Er trug dazu bei, daß die in unserem Werk entwickelten und gebauten Grenzleistungs- und Lok-Transformatoren dem VEB TRO zu einem guten internationalen Ruf verhalfen.

Als Mitglied des Betriebsleitungskollektivs bemüht sich Genosse Mammitzsch immer, in enger kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit seinen Leitern, Brigadiern und Kollegen in der Produktion, die Planerfüllung zu sichern und auch in schwierigsten Situationen stets einen Ausweg zu finden.

Genosse Mammitzsch ist seit zwölf Jahren aktives Mitglied der Kampfgruppe und trägt das Bestenabzeichen.

Er ist begeisterter Anhänger von Union, erhält aber seine körperliche Frische durch die Strapazierung des „grünen Rasens“ in der Altherren-Mannschaft der Sportfreunde Johannisthal, zu deren SG-Leitung er gehört.

Mit seinem Kollektiv, der Schaltbrigade „Vorwärts“ im Großtrafobau, erhielt er achtmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und wurde siebenmal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt.

Wir möchten unserem Genossen Werner Mammitzsch zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum für seine Arbeit in unserem Betriebs- und Parteikollektiv herzlichen Dank sagen und ihm für die weiteren Jahre an der Spitze seiner Trafobauer viel Erfolg, beste Gesundheit und alles Gute im persönlichen Leben wünschen.

Röske Betriebsleiter	Kürbis APO-Sekretär
Engelhardt AGL-Vorsitzender	Wienholz AFO-Sekretär

Klasse IV ist im Betrieb zu erwerben

Neue Fahrschulordnung in Kraft getreten

Redaktion: Kollege Rau, am 1. März trat in unserem Betrieb eine neue Fahrschulordnung in Kraft, welche wesentlichen Verbesserungen bringt sie für die TROjaner?

Kollege Rau: Eine Verbesserung hinsichtlich der Arbeits- und Lebensbedingungen, denn jeder TROjaner hat nun die Möglichkeit, an unserer betriebseigenen Fahrschule die Fahrerlaubnis der Klasse IV zu erwerben. Teilnahmeberechtigt sind alle Werk-tätigen, die die Bedingungen des Paragraphen 3 der Straßenverkehrsordnung erfüllen und das 18. Lebensjahr vollendet haben. Vorrangig werden die Kollegen berücksichtigt, die in drei Schichten arbeiten, sich bei der Planerfüllung besonders verdient gemacht haben und langjährige Betriebsangehörige sind. Ferner muß der Nachweis darüber erbracht werden, ob ein Pkw vorhanden ist bzw. innerhalb eines Jahres zur Verfügung steht.

Redaktion: Wo können sich unsere TROjaner, die das Autofahren erlernen wollen, anmelden?

Kollege Rau: Die Anmeldung ist formlos bei den zuständigen AGL-Vorsitzenden abzugeben. Die Auswahl für die Reihenfolge, denn wir können natürlich nicht sofort alle Bewerber berücksichtigen, trifft der jeweilige Betriebs- bzw. Bereichsleiter in Abstimmung mit den gesellschaftlichen Organisationen. Die Anmeldungen erhält dann die Sportkommission der BGL, die die einzelnen Lehrgänge zusammenstellt. Sie weist auch die zukünftigen Fahrschüler in den Fahrschulablauf ein.

Redaktion: Wie sieht nun die Ausbildung selbst aus?

Kollege Rau: Wichtig ist zuerst einmal, daß die Eintragung des ärztlichen Befundes der Tauglichkeitsuntersuchung, die übrigens nur dafür zugelassene Ärzte – auch in unserer Poliklinik gibt es solche – vorneh-

men dürfen, in die VK 30 erfolgt. Außerdem muß eine Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme an einem Breitenausbildungslehrgang des DRK vorliegen. Übrigens können diese Erste-Hilfe-Lehrgänge im DRK-Stützpunkt in der Rathenastraße absolviert werden. Telefon 6 35 30 73. Die Bewerber erhalten dann von der Sportkommission die Unterlagen und alle weiteren Informationen.

Redaktion: Und dann kann's mit der Ausbildung losgehen?

Kollege Rau: Ja, die theoretische Ausbildung einschließlich Grundprüfung erfolgt an der Fahrschule Berlin. Die fahrpraktische Ausbildung übernimmt die betriebseigene Fahrschule. Bei der ganzen Ausbildung sollte jeder TROjaner selbstverständlich darauf achten, daß für ihn wirklich nur ein Minimum an Arbeitszeit ausfällt, da aber auch vor- bzw. nachgearbeitet werden muß, in Abstimmung mit dem jeweiligen staatlichen Leiter.

Redaktion: Was die TROjaner sicherlich noch interessiert, sind die Kosten einer solchen Ausbildung. Was ist hierzu zu sagen?

Kollege Rau: Die Tauglichkeitsuntersuchung kostet 5 Mark. Für die theoretische Ausbildung einschließlich Fahrtrainer und Elementenausbildung sind 99 Mark über die Sportkommission in der Fahrschule Berlin zu entrichten. 120 Mark sind dann für die fahrpraktische Ausbildung an der Betriebskasse einzuzahlen. Für Zusatzstunden können Fahrmarken im WV, Steinbaracke, Zi. 609, erworben werden, und zwar täglich von 10 bis 12 Uhr. Eine Marke, die für eine Fahrstunde gilt, kostet acht Mark. Die Prüfungsfahrstunde, die von einem Prüfer der Volkspolizei abgenommen wird, kostet ebenfalls acht Mark.

Redaktion: Kollege Rau, wir danken für diese Informationen.

Direktstudium

Freie Studienplätze für 1977/78

Für das Studienjahr 1977/78 stehen dem Werk noch folgende Fachschulstudienplätze zur Verfügung:

Schule	Fachrichtung	Anzahl
IS Eisleben	Materialwirtschaft	1
IS Lieberberg	Technologie der metallverarbeitenden Industrie	1
IS Görlich	Informationsverarbeitung	1
FS Rodewisch	Finanzen und Preise	1
FS Rodewisch	Rechnungsführung und Statistik	1
Institut Gotha	Technologie der Elektronik	2

Außerdem besteht die Möglichkeit, an der Ingenieurhochschule Dresden in einem dreijährigen Vorbereitungslehrgang die Hochschulreife für die Fachrichtung Informationsverarbeitung zu erwerben.

Meldungen richten Sie bitte umgehend an die Kaderabteilung.

Nähere Informationen erhalten Sie ebenfalls in der Kaderabteilung, Zimmer 204, oder über Telefon 2112 bei Kollegin Salzmann oder Kollegin Knoll.

Fischbach



Freundschaftsbesuch

Anfang März gab es interessierte Besucher im Rasenmäherbau. Die Wißbegierigen kamen aus Bratislava und gehörten zum Lehrkörper des dortigen Gymnasiums Ladislava Novo Meského. Dieses Gymnasium pflegt freundschaftliche Verbindungen zu unserer Patenschule – der Alexander-von-Humboldt-Oberschule. Solcher Art Erfahrungsaustausche wie der im März werden seit längerem mit Erfolg absolviert.

Die Lehrer unserer Patenschule z. B. werden im Herbst in Bratislava sein.

Zeit sparen — unnötige Wege vermeiden

Reisestelle, App. 2546, von 7 bis 8 Uhr und von 12 bis 14 Uhr.

Ferientdienst, App. 2407, täglich von 10 bis 12 Uhr und Dienstag und Freitag von 14 bis 16 Uhr.

Wohnungskommission, App. 2280/2285, zur Zeit keine festen Öffnungszeiten.

Pr-Auszahlungen erfolgen nur an jedem 2. und 4. Mittwoch des Monats.

Krankengeldzahlung, App. 2231, nur an Zahltagen von 9 bis 12 Uhr und von 13.45 bis 15 Uhr.

Zahltag: 13. jedes Monats Endzahlung, 28. jedes Monats Abschlagszahlung für Löhne, 20. jedes Monats für Gehaltsempfänger. Fallen diese Tage auf einen Freitag, Sonnabend oder Sonntag, dann erfolgt die Auszahlung am Donnerstag davor.

Wir gratulieren

... unserer Kollegin Rita Goldberg, WVS/R, zur Geburt ihrer Tochter. Wir wünschen der Mutti und ihrem Baby Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Kleinanzeige

Verkaufe: Panorama-Kinderwagen, rot. Preis: 200,— Mark. Kollege Otto, App. 2145.



Einen Blumenstrauß für zwei duftende Frauen

Wer kennt sie nicht, unsere beiden Herrscherinnen über 13 700 Bücher – Gisela Barz und Eugenia Liebscher. 2200 Kollegen, d. h. nahezu die Hälfte der TROjaner, sind ständige Besucher ihres eng begrenzten Reiches. Aber auch die anderen Kollegen haben bestimmt schon einmal einen neugierigen Blick auf die Auslagen der Buchbasare geworfen, welche die Bibliothekarinnen ab und zu im Speisesaal aufbauen. Beide haben sich zur Aufgabe gestellt, die differenzierten Lesebedürfnisse der



Werk-tätigen des Betriebes zu befriedigen. Dafür scheuen sie keine Mühe, gemessen an dem breitgefächerten Angebot – von der Klassik bis zum Zukunftsroman, vom Drama bis zur Satire. Und in den Regalen warten so manche literarischen Rosinen auf die Bücherwürmer. Die Kolleginnen Liebscher und Barz betreuen auch die Bibliotheken in den Außenstellen der Betriebsteile, im Naherholungsheim Wernsdorf, und sorgen dafür, daß unsere Kinder im Ferienlager Prenden ausreichend Lektüre haben.

Übrigens zieht Kollegin Liebscher oft in ihrer freien Zeit den weißen Kittel der Krankenschwester an. Im Krankenhaus Köpenick betreut sie ehrenamtlich stationäre Patienten. Dafür gebührt ihr ein Blumenstrauß extra.

60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im Mittelpunkt der Parteiarbeit



Das Vorhandene ist besser zu nutzen

Aus den Beschlüssen des IX. Parteitag und der nachfolgenden ZK-Tagung ergeben sich auch für unsere Parteigruppe viele Aufgaben. Wir haben uns bemüht, sie konkret und abrechenbar zu formulieren und jedem Genossen entsprechende Aufgaben zu übertragen. Es geht uns besonders um eine weitere Qualifizierung der politisch-ideologischen Arbeit, die Stärkung unserer Kampfkraft und um die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft.

In der besseren Nutzung des Vorhandenen liegt der weitaus größte Umfang der Reserven. Unsere Genossen stellen sich deshalb bei der Erarbeitung von persönlich-schöpferischen Plänen, Meisterplänen, Notizen zum Plan und bei Initiativ-

schichten an die Spitze. Die Parteigruppe wird in Zusammenarbeit mit den Genossen der Konstruktion und Technologie die vorbereitenden Gespräche mit den Kollektivmitgliedern der Wickerei zur Einführung der Rationalisierungsmaßnahmen führen und den Ablauf der Arbeiten unter Parteikontrolle nehmen.

Zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erarbeiteten wir uns ganz besondere Ziele:

- In der Vvw etwa 1,5 Tonnen Texturbleche einzusparen
- 2,5 Tonnen hochwertiger Preßlängholzer und Hartpapier durch das Kollektiv der Tischlerei weniger zu verbrauchen

Gemeinsam mit dem Kollektiv der Wicklerinnen wollen sich die Genossen Manthei und Däumichen darum bemühen, den Verbrauch von Wickelkupfer um 200 Kilo zu senken.

Foto: Osik, R.

Konkrete Parteaufträge übergeben

Um in unserer Parteigruppenwahlversammlung die Frage beantworten zu können, ob der Produktionsplan 1977 materiell abgesichert ist, haben sich die Genossen seit langem Gedanken darüber gemacht, welche Unterstützung und konsequente Kontrolle ihrerseits dazu das Problem lösen hilft.

Auf der Grundlage der gefaßten Beschlüsse des IX. Parteitages und der 2. und 4. Tagung des Zentralkomitees entstand ableitend eine Führungskonzeption für die Aufgaben des Bereiches M. Sie wurde durch die Beschlüsse der Parteigruppe mit Einzelverpflichtungen im Parteauftrag konkretisiert.

Die relativ späte Bestätigung des Planes 1977 brachte für den Bereich M und damit selbstverständlich für alle Genossen und die Kollektive viele Probleme zur Lösung

der Gesamtaufgabe. Und sie lautete, unter allen Umständen die materielle Absicherung nach Menge, Qualität und Terminen vertraglich zu garantieren.

Wenn wir heute Bilanz ziehen, können wir mit Stolz berichten, daß

Von Werner Hartstock Parteigruppenorganisator, Parteigruppe M 1

der Kampf zur materiellen Absicherung des Planes 1977 bereits in der Anfangsphase konsequenter beeinflußt und geführt wurde und dadurch die Vertragsgestaltung bedeutend stabiler gegenüber 1976 geworden ist. Das heißt nicht, daß es

— die Genossen Manthei und Däumichen wollen mit dem Kollektiv der Wicklerinnen den Verbrauch von Wickelkupfer um 200 Kilo senken. Um das alles zu erreichen, ist es natürlich notwendig, nach dem von der Genossin Steinführer formulierten Grundsatz „Jeder liefert jedem Qualität“ zu arbeiten. Die Genossen Gumm und Manthei werden dafür Sorge tragen, daß die Wettbewerbsverpflichtungen ihrer Meisterbereiche darauf ausgerichtet sind.

Mit der Erfüllung unserer Arbeitsentschließung werden wir unseren Beitrag zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft leisten.

Edmund Funke, Parteigruppe Wb 2

BPO-Leitung tagte

Eine Einschätzung zum Verlauf der Parteiwahlen nahm die BPO-Leitung in ihrer turnusmäßigen Beratung am 15. März vor. Von 44 Parteigruppen hatten 40 zu diesem Zeitpunkt bereits ihre neue Leitung gewählt. Von den bisher 130 neuen Funktionären gehören 43 Prozent der Arbeiterklasse an.

Die Beteiligung in den Parteigruppen liegt bei 86 Prozent. Der Verlauf der Wahlen ist vom Bemühen gekennzeichnet, offen und freimütig über die Probleme der Parteiarbeit zu beraten und für die Lösung der nächsten Aufgaben neue Kräfte freizulegen. Zu Recht wird es als das Wichtigste angesehen, daß die Kommunisten selber das Beispiel geben.

Eingehend beriet die BPO-Leitung den Stand der Kandidaten-

Effektivität erhöhen

gewinnung. Auf jeder 2. Leitungssitzung wird hierzu eine Kontrolle vorgenommen, und Vertreter der APO werden über ihre Erfahrungen berichten.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung war der Bericht des Technischen Direktors, Gen. Prof. Dr. Engelage, über den Stand und die Nutzung der Grundfonds. Die Festlegung in der Direktive des IX. Parteitages, die Nutzungszeiten der hochproduktiven Maschinen jährlich um mindestens 3 bis 4 Prozent zu erhöhen, stellt auch an das TRO hohe Anforderungen. Unser gegenwärtiger Stand in der Ausnutzung der Grundfonds entspricht noch nicht dem vom IX. Parteitag und von der 2. und 4. Tagung des ZK geforderten Schrittmaß. Maßnahmen der Parteiorganisation und Empfehlungen an die BGL wurden beraten, die zu einer spürbaren Verbesserung führen sollen.



Die Schwerpunkte richtig erkannt

Außerem Kampfprogramm der Parteigruppe Vws, APO 9

Wir werden uns unserer Kraft, die den Vorzügen des Sozialismus entspricht, voll bewußt sein und mit Zuversicht an die Lösung der kommenden Aufgaben herangehen.“ So formulierten die Genossen der Parteigruppe Vws der APO 9 in ihrem Kampfprogramm. Mit neuen Initiativen wollen sie den 60. Jahrestag des Roten Oktober vorbereiten. So wenden sie sich den Schwerpunkten der Rationalisierung und Kleinmechanisierung im Zu-

betrieblichen Schwerpunkten leisten.

Die Genossen von Vws betrachten die Mitgliederversammlung als Schule der Parteierziehung. Der Gestaltung soll deshalb viel Aufmerksamkeit gewidmet und alle sollen in die Vorbereitung einbezogen werden. Methoden, wie Kurzreferate einzelner Genossen zu aktuellen, politischen und außerpolitischen Fragen sollen dazu beitragen, daß jedes Mitglied der Parteigruppe

Stärkung der Kampfkraft“

betonte Erich Honecker 1975 auf der 15. Tagung des ZK der Partei „das ist für uns nichts Abstraktes, sondern es geht uns ganz konkret um die wachsende Fähigkeit jeder Parteiorganisation, die eigenen Aufgaben entsprechend der Strategie und Taktik der Partei zu lösen. Dafür sind die Einheit und Geschlossenheit unserer Partei ebenso unabdingbare Voraussetzung wie die tiefe Verwurzelung in der Arbeiterklasse und im ganzen Volk. Kampfkraft heißt imstande zu sein, mit Zielstrebigkeit und Schöpfergeist, diszipliniert und verantwortungsbewußt die Beschlüsse der Partei in die Tat umzusetzen. Es heißt imstande zu sein, die Menschen von der Falschheit, von der Sieghaftigkeit unserer Sache zu überzeugen, sie neu dafür zu begeistern, mit einem Wort, die Ideen von Marx, Engels und Lenin in der gesellschaftlichen Praxis zu verwirklichen.“

schon der mechanischen Fertigung unter Brennerei zu, um die Leistungsfähigkeit des Vorfertigungsbereiches zu erhöhen. Der zweischiebige Einsatz des Bohrwerkes im 1. Quartal 1977 wird abgesichert und staatliche Auflage im TOM-Plan und in der Neuererarbeit soll um 10 Prozent übererfüllt werden. In der volkswirtschaftlichen Massenniederlegung wird jeder Genosse der Parteigruppe Vws je 20 Stunden an

besser als bisher als Agitator in der täglichen massenpolitischen Arbeit auftritt.

Das Jubiläum des Roten Oktober ist den Genossen zugleich Anlaß, alle Mitglieder des Kollektivs für die DSF zu gewinnen. Ihre eigenen Reihen wollen sie stärken, indem sie zwei Kollegen auf die Kandidatur für unsere Partei vorbereiten. Für die Kampfgruppen der Arbeiterklasse sollen ebenfalls zwei Kollegen gewonnen werden.

Als Gruppenorganisator gewählt

Christa Berthold ist Genossin im Bereich M der Parteigruppe Vws. Im März wurde sie als Parteigruppenorganisatorin gewählt. Alle waren sich einig, nur sie für diese Funktion geeignet kam. Ihre sachliche, ruhige und frische Art brachte ihr eine gute Stellung im Kollektiv. In ihrer Tätigkeit schon in den verschiedenen Fachgebieten vor neue Aufgaben gestellt, hat sie diese immer gut bewältigt. Als Agitator hat die Genossin

Berthold eine gute Arbeit geleistet und war stets bemüht, die Genossen zur Diskussion anzuregen. Aufgrund ihres theoretischen Wissens konnte sie selbst immer vorwärtsbringende Impulse geben. Bei der Tätigkeit als Parteigruppenorganisatorin werden ihr sicher die langjährigen Erfahrungen in der Parteiarbeit zugute kommen.

Wir wünschen ihr, der im Moment die Fahrprüfung viel Kopfzerbrechen bereitet, in der weiteren Arbeit viel Erfolg.

Ralf

Unser Argument: Bonn und die UNO- Menschenrechtsbeschlüsse

Die von der UNO gefaßten Menschenrechtsbeschlüsse, das sind u. a. die Konventionen über die

- Verhütung und Bestrafung des Völkermordes (1948)
- Beseitigung aller Folgen der Rassendiskriminierung (1965)
- zivilen und politischen Rechte (1966)
- wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte (1966)
- Nichtanwendbarkeit von Verjährungsbestimmungen auf Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (1968).

Wie unschwer zu erkennen ist, müßte die BRD-Regierung rund um die Uhr arbeiten, wollte sie all diese Menschenrechtsbeschlüsse in Bonner Landen Wirklichkeit werden lassen. Doch wie sieht es wirklich aus?

— Die SS-Verbrecher, Blutrichter und Gestapo-Bullen nehmen wichtige Ämter ein, beziehen hohe Pensionen und halten Hetzkundgebungen ab, Hetzbücher und Nazizeitungen werden verbreitet. Am Rande sei bemerkt, daß gegenwärtig in der „freiheitlich-demokratischen“ BRD 148 legale Naziorganisationen und 121 Nazizeitungen existieren.

— 1,2 Millionen Bürgern in der BRD ist das elementarste Menschenrecht, das Recht auf Arbeit, versagt. — Die Staatsverschuldung macht bereits mehr als einen Jahreshaushaltsetat aus, deshalb regiert der Rotstift. Der Sozialetat wurde um 2,8 Prozent und der Bildungsetat um 4,2 Prozent gekürzt. Mit 32,35 Milliarden D-Mark direkte Rüstungsausgaben dagegen wurde ein neuer Rekord aufgestellt.

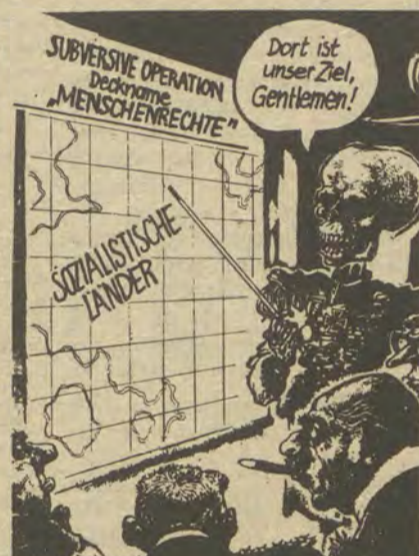
— Die sogenannten Grundrechte in diesem Land spiegeln sich auch in den 3000 Opfern des Berufsverbotes und den mehr als 800 000 Schnüffelaktionen wider, die denen vorausgingen.

Die Menschenrechtsbeschlüsse der UNO leiten sich ab aus den Artikeln 1 und 55 der UN-Charta, wonach der Frieden und das Selbstbestimmungsrecht der Völker als grundlegendes Menschenrecht definiert sind. Das hat auch im besonderen seinen Niederschlag in den beiden Menschenrechtskonventionen des Jahres 1966 gefunden — zivile, politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte — die das Selbstbestimmungsrecht der Völker zum „Menschenrecht Nr. 1“ bestimmt haben.

Das sind übrigens jene beiden Konventionen, die heute von den Bonner Meinungsvergiftern zum Ausgangspunkt ihrer psychologischen Kriegführung gegen uns mißbraucht werden. (Es versteht sich von selbst,

daß Bonn hierbei das „Menschenrecht Nr. 1“ mit keiner Silbe erwähnt.)

Es ist doch so: Damit ein Volk seine wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte wahrnehmen kann, muß man es zunächst als Volk akzeptieren, muß man ihm also zunächst das Selbstbestimmungsrecht einräumen. Jede Mißachtung dieses „Menschenrechts Nr. 1“ birgt die Gefahr eines Krieges in sich. Man darf daran erinnern, daß die Miß-



Karikatur aus „Daily World“

achtung dieses wichtigsten Völkerrechts in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts zu zwei imperialistischen Weltkriegen führte, in denen etwa 60 Millionen Menschen umkamen.

Im eklatanten Widerspruch zu diesem „Menschenrecht Nr. 1“ faßte vor einigen Jahren der 2. Senat des höchsten politischen Gerichts der BRD, das Bundesverfassungsgericht, den skandalösen Beschluß, dem Volk der DDR das Selbstbestimmungsrecht abzuerkennen und die DDR als „Inland“ der BRD zu betrachten. Ferner würden alle Bürger der heute auf dem Territorium des ehemaligen Deutschen Reiches existierenden „fremden Staatsgebilde“ ohne Einschränkung dem in der BRD geltenden Staatsangehörigkeitsrecht unterliegen. Egon Bahr kommentierte seinerzeit sehr richtig: „Niemand kann erwarten, daß wir aus kommunistisch regierten Ländern Zustimmung zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts bekommen.“ Ich stelle hier öffentlich die Frage, was wohl für ein Geschrei in Bonn ausbräche, wollte unsere Regierung die BRD zur Provinz der DDR erklären?

H. F.

Die Betriebssektion der KDT und die

Sozialistische ökonomische Integration

Gute Arbeit der Fachsektion in Rummelsburg

Auf der einen Seite hat sich die BS der KDT unseres Betriebes die Aufgabe gestellt, an der Angleichung der Standards im RGW-Maßstab aktiv mitzuarbeiten, und auf der anderen Seite gilt es, die Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Bruderorganisationen aus anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft zu vertiefen. In diesem Rahmen haben die Mitglieder der Fachsektion des Betriebes R eine hervorragende Arbeit geleistet.

Bereits seit 15 Jahren besteht eine solche Zusammenarbeit mit den Fachkollegen unserer Bruderorganisationen in der Sowjetunion und in der Volksrepublik Bulgarien, die in der letzten Zeit auch auf die anderen Mitgliedsländer des RGW ausgedehnt werden konnte. So wie bei uns in der DDR werden auch in der Sowjetunion und in Bulgarien Stufenschaltwerke für Transformatoren hergestellt. Und auf diesem Gebiet kam es im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Integration zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit. Sie läßt sich in drei Etappen darstellen.

In der ersten Etappe kam es darauf an, allgemeine Pflichtendaten für die Konstruktion von Stufenschaltwerken aufzustellen und die ersten Arbeiten für die Aufstellung eines RGW-Standards einzuleiten. Die umfangreichen Arbeiten wurden auf die Fachkollegen der drei Länder aufgeteilt. So wurde z. B. das Fachgebiet „Technische Forderungen“ von der DDR-Seite und das Fachgebiet „Prüfungen“ von den sowjetischen Vertretern federführend bearbeitet. Diese Etappe wurde mit der Erarbeitung einer RGW-Empfehlung, die im Laufe der Jahre noch verbessert wurde, abgeschlossen.

Die zweite Etappe wurde durch die nationale Entwicklung von Stufenschaltwerken für den gegenseitigen Ex- bzw. Import geprägt. Damit wurde eine Spezialisierung der Pro-

duktion in den Betrieben, die Stufenschaltwerke produzieren, möglich. So hat es z. B. der VEB TRO übernommen, für die großen Transformatoren, die in der Sowjetunion gebaut werden, die Stufenschaltwerke zu produzieren. Die Volksrepublik Bulgarien versorgt im Rahmen der aufgebauten Beziehungen die DDR mit Stufenschaltwerken für andere Stromstärken. Hinzu kommt, daß die Transformatorenwerker aus Saporoschje sich ganz besonders durch die Lieferung von großen Rationalisierungsmitteln für die DDR hervortaten, wobei wir uns mit den technischen Unterlagen für Stromwandlerisoleriermaschinen revanchierten. Auftauchende Schwierigkeiten konnten gemeinsam gemeistert werden, und in der Zwischenzeit konnten sich die Transformatorenwerker in der Sowjetunion, in Bulgarien und bei uns davon überzeugen, daß der eingeschlagene Weg der richtige ist. Auf der letzten gemeinsamen Tagung hob der sowjetische Vertreter die niedrige Reklamationsrate an den Stufenschaltwerken des VEB TRO hervor.

Nunmehr befinden wir uns in der dritten Etappe. Sie ist dadurch gekennzeichnet, daß jetzt gemeinsame Forschungen betrieben werden. Alle Probleme werden hierbei gemeinsam beraten und abgestimmt, wobei wiederum die Sowjetunion, die VRB und die DDR den Löwenanteil der Arbeiten tragen. So gibt es seit 1976 für Stufenschaltwerke einen RGW-Standard, der für alle Länder des RGW bindend ist.

Diese Arbeiten stellen an die KDT-Mitglieder des R-Betriebes große Anforderungen. Aber wir werden sie bestimmt erfüllen, denn durch die gemeinsame Arbeit und das Lernen vom anderen entstehen ein gemeinsamer großer Nutzen und für alle Partner erhebliche Vorteile.

Dr. Hoppaditz, KDT

Aktivitäten der Fachgruppe Schalterbau

Die Fachsektion Schalterbau der Betriebssektion der KDT unseres Betriebes hat sich für das Jahr 1977 einiges vorgenommen. An der Spitze steht die Unterstützung, die wir der Jugend bei der Realisierung des Objektes GSAS UW-Biesdorf gewähren. Aktiv werden wir uns in die Verteidigung von FuE-Themen einschalten. Zum Beispiel bei der Verteidigung für den neuen Leistungsschalter D3AF9 im II. und IV. Quartal oder von GSAS 1/123 im III. Quartal. Bei der Vorbereitung der Intensivierungskonzeption des VEB TRO mitzuwirken und die entsprechenden Maßnahmen für den AF-

Bereich abzuleiten, ist eine weitere Aufgabe unserer Fachsektion.

Gezielte Vorträge sollen uns bei der Erfüllung der Aufgaben helfen. So wird auf der MMM des F-Bereiches ein Vortrag gehalten über „Entwicklungsstand und Realisierung der Aufgaben auf dem Gebiet des GSAS“.

„Auswahl und Einsatzmöglichkeiten von PTFE“ heißt ein Vortrag, der vom VEB Chemiewerk Nürnberg organisiert wird. Die Termine der Vorträge werden wir rechtzeitig bekanntgeben.

Bornowski, KDT

Aus dem Arbeitsplan der Fachsektion des Betriebsteiles R

- | | |
|---|--|
| <p>1. Vorträge</p> <ul style="list-style-type: none"> — Neue Spannungswandler-spulen (Kollege Przewosnik) I./77 — Probleme an Stufenschalt-tern (Kollege Land) II./77 — Technologische Probleme an Meßwandlern (Kollegen Dr. Hoppaditz und Uhl) IV./77 | <p>2. Veröffentlichungen</p> <ul style="list-style-type: none"> — Sozialistische Integration („DER TRAF0“) I./77 — Ein Fachartikel in der Elektrik IV./77 — Mitarbeit am VEM-Hand-buch 1977 <p>3. Betreuung von Praktikant-ten und Absolventen (Kollegen Dr. Hoppaditz / Kuntsch/Wassermann) 1977</p> |
|---|--|

Beschleunigung des wissenschaftlich- technischen Fortschritts

Es liegt nunmehr der Arbeitsplan der Betriebssektion der KDT des VEB TRO für das Jahr 1977 vor. Dieses Jahr steht im Zeichen des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, und zur Vorbereitung dieses großen Ereignisses haben sich die Mitglieder der Betriebssektion der KDT auch für 1977 große Aufgaben gestellt. Im Vordergrund steht dabei die weitere Intensivierung der Produktion in unserem Betrieb. Sie wird erreicht durch die schnelle und breite Anwendung neuer Ergebnisse aus Wissenschaft und Technik, wobei der Einsparung von Material und Arbeitszeit besondere Bedeutung zukommt. Unterstützt wird dieses Vorhaben durch die Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb und durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit.

Im einzelnen ergeben sich für die Mitglieder der BS im Jahre 1977 folgende Aufgaben:

- Vertretung der Interessen unseres Werkes in den Fachunter- und Arbeitsausschüssen und Auswertung gewonnener Erfahrungen für unseren Betrieb.
- Stärkere Einbeziehung der Ergebnisse der Arbeiten aus den Fachunter- und Arbeitsausschüssen zur Festlegung zielgerichteter Maßnahmen im Plan-Wissenschaft und Technik.
- Erarbeitung von gesellschaftlichen Standpunkten zum Plan Wissenschaft und Technik, zur Rationalisierung und zum Investplan.
- Beratung der Werkleitung bei der Entscheidungsfindung zu Fragen der wissenschaftlich-technischen Entwicklung unserer Erzeugnisse und des Werkes.
- Organisierung und Durchführung der vorgesehenen Weiterbildungsmaßnahmen für technische und ökonomische Kader unseres Werkes sowie Organisierung von Exkursionen.
- Mitarbeit am sozialistischen Wettbewerb zur Sicherung einer kontinuierlichen Planerfüllung sowie bei der Ausarbeitung und Erfüllung des Gegenplanes.
- Übernahme von Ingenieurpässen und persönlich-schöpferischen Plänen für ausgewählte Gebiete.
- Auswertung und Übernahme der Erfahrungen unserer Bruderorgani-

sationen in der P/O Saporoschtrans-formator, den Elektrotechnischen Werken Togliatti und anderen Betrieben sozialistischer Länder.

— Förderung und Mitarbeit an den betrieblichen Intensivierungsvorhaben sowie an der schnellen Überleitung neuentwickelter Erzeugnisse und Verfahren in die Produktion. Mitwirkung bei der Erarbeitung der Intensivierungskonzeption.

— Erarbeitung von Vorschlägen und Mitarbeit bei der Durchführung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -verbesserung.

— Mitarbeit an der Neuererbewegung durch Unterstützung und Vorbereitung der MMM.

— Mitarbeit bei der Angleichung GOST-TGL und RGW-Standards.

— Erarbeitung von Vorschlägen zur Verbesserung des Umweltschutzes.

Zur Unterstützung dieser Maßnahmen sind regelmäßige Mitglieder- versammlungen vorgesehen, zu denen interessante Fachvorträge gehalten werden. Ferner werden wie in den vergangenen Jahren am Tag der Wissenschaft und Technik anlässlich der Betriebs-MMM von uns Fachvorträge für die jungen TROjaner organisiert. Ein KDT-Forum aus Anlaß des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, ein Besuch der Volkswerft Stralsund im II. Quartal, Delegationen zu einschlägigen Messen, die bewährte Betreuung von Studenten des 3. Studienjahres und der Absolventen, die ihre Arbeit neu in unserem Betrieb aufnehmen, stehen im Arbeitsplan. Darüber hinaus soll die Mitarbeit unserer Mitglieder in zentralen Organen der KDT erheblich verstärkt werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit sieht neben unseren regelmäßigen Beiträgen im „TRAF0“ nach einem gesonderten Arbeitsplan Artikel in den Fachzeitschriften „Elektrik“, „Der Elektrotechniker“, „VEM Elektroanlagenbau“, „Technische Gemeinschaft“ und in „Information der KDT“ vor.

Über die Arbeiten, die in den einzelnen Fachsektionen im Verlaufe des Jahres 1977 erfolgen werden, berichten wir an dieser Stelle gesondert.

Wilfling
Stellv. des Vors. der BS für
Öffentlichkeitsarbeit

Titelverteidiger nur auf Platz 3

Vom 21. Februar bis 11. März und sicher auch danach, lieferte die Hallenfußballmeisterschaft wieder umfangreichen Diskussionsstoff. Spannende Spiele, überraschende Ergebnisse ... Aber der Reihe nach.

24 Mannschaften, darunter eine Gastmannschaft des IHB, hatten gemeldet und kämpften in sechs Vorrundengruppen um den Einzug in die Zwischenrunde. Überraschungen blieben noch aus, denn mit Ea, AGL 1, AGL 4a, AGL 2, der Brigade

AGL 1 geschlagen hatte, jedoch gegen die Brigade Reiner einen Punkt einbüßte, ergab sich folgender Endstand:

	Punkte	Tore
1. AGL 7	5:1	8:3
2. Ea	3:3	4:3
3. AGL 1	3:3	6:8
4. Brigade Reiner	1:5	2:6

Beim Sieger wurden im Verlauf der Meisterschaft die Kollegen **Ulbricht (Kapitän), Ballerstedt (Torwart), Glowatzki, Voigtländer, Borchart, Lück, Mahler, Kobelt und Götz**, der die meisten Tore für seine Mannschaft schoß, eingesetzt.

Wir gratulieren der siegreichen Mannschaft der AGL 7, sprechen aber auch allen anderen beteiligten Kollektiven unsere Anerkennung aus.

Dank und Anerkennung gebührt auch der hohen Einsatzbereitschaft der Sportfreunde **Osswald, Rutnick und Glowatzki**, die für einen reibungslosen Ablauf des Turniers sorgten, und inzwischen auch schon die Vorbereitungen für die Kleinfeldmeisterschaften treffen. Diese beginnt Mitte April wieder mit den Spielen in der Oberliga und in den zwei Liga-Staffeln. Titelverteidiger ist hier Ea.

Wir wünschen allen Mannschaften viel Erfolg.

Ralf

Segler-Aktivitäten

Der Monat April hat viele interessante Termine für alle Kolleginnen und Kollegen, die der TSG Oberschöneweide, Sektion Segeln, Zeuthen, angehören. So trifft man sich zum Beispiel am 2. und 9. April zum 2. und 3. Abslippen, am 10. und 15. April zu Arbeitseinsätzen. Letztere dienen dem Frühjahrsputz und der Vorbereitung des Ansegelns.

Angesegelt wird am 16. April, und bereits eine knappe Woche später ist Schwerin Austragungsort für die

Waagrecht: 1. Gasgemenge der Atmosphäre, 3. norwegischer Mathematiker des 19. Jahrhunderts, 6. Kurort in der Schweiz, 8. Nebenfluß des Rheins, 10. griechischer Buchstabe, 12. europäische sozialistische Republik, 15. russischer Komponist, gest. 1910, 20. Kreisstadt an der Zwickauer Mulde, 21. englisches Bier, 22. Atoll in Mikronesien, 23. radioaktives Metall, 24. Zuchttier.

Senkrecht: 1. Geformtes Brot, 2. österreichischer Operettenkomponist, gest. 1925, 3. französische Spielkarte, 4. Stadt in Unteritalien, 5. spanische Landschaft, 7. Nebenfluß der Wolga, 9. Stadt im Bezirk Karl-Marx-Stadt, 11. Philosoph des 18./19. Jahrhunderts, 13. Gebietsteil der Rep. Indien,

Die 80 der AGL 1

Gtra III mit dem Löwenanteil an Siegern und Plazierten

Das TTT der AGL 1 mit 80 Teilnehmern in 4 Altersklassen hat mit Siegern und Plazierten sein Ende gefunden. Der Ablauf dieses Turniers erstreckte sich über einen Monat. Von den Sportorganisatoren (an der Spitze Kollege Walter Matz) wurde eine gute Arbeit geleistet. Erschwert wurde sie allerdings dadurch, daß nur eine TT-Platte vorhanden war bzw. ist. Es wäre also dringend erforderlich, eine zweite Platte aufzustellen.

Nach langem Bemühen durch die Sportkommission ist es gelungen, gemeinsam mit der AGL und der Betriebsleitung einen geeigneten Raum für solche Turniere zu schaffen. Der Raum wird durch große Eigenleistungen der Kollegen zu einem Freizeitraum gestaltet und soll dann in der Verantwortung der Sportkommission der AGL 1 regelmäßig genutzt werden.

Wie groß das Bedürfnis nach sportlicher Freizeitbetätigung bei unseren Kollegen ist, zeigte der Verlauf unseres Turniers. Es gab spannende Paarungen wie z. B. alle Spiele des Kollegen Kurt Röske, Betriebsleiter O, der in seiner Altersklasse bis ins Halbfinale kam. In der Al-



tersklasse 18—29 Jahre lautete die Reihenfolge Böhme — Nieland — Kwast.

In der Altersklasse 29—39 Jahre gewann Kollege Robotzke vor Fröhlich und Bach. In der Altersklasse 39—49 Jahre spielte das Dreigestirn Beck — Matz — Krause. So war dann auch die Endplatzierung. Bei unseren älteren Kollegen über 49 Jahre siegte Kollege Schotte vor den Kollegen Elser, Dietrich, Groß und Preiß, der mit 62 Jahren übrigens der älteste Teilnehmer war.

Gtra III hatte den Löwenanteil an Siegern und Plazierten. Sport wird groß geschrieben in der Brigade „Berlin“, besonders aber Tischtennis. Regelmäßig wird gespielt, denn es geht um den Aufstieg in die Oberliga oder den Abstieg in die Liga.

An dieser Stelle rufen wir alle Kolleginnen unseres Bereiches auf, sich am nächsten TTT so zu beteiligen, daß wir auch sicher sind, daß auf diesem Gebiet ebenfalls Gleichberechtigung vorhanden ist.

Hartmut Heinrich
Sportorganisator AGL 1

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelminenhofstr. 83 bis 85. Redaktion „DER TRAFU“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Birgit Broll, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, LSN, Jugend/BS: Jugendfreund Rainer May, AM 51, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Siegfried Casper

Redaktion: Zi. 244, Tel. 639 25 34 und 25 35; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5012 B, Druck: (140) ND



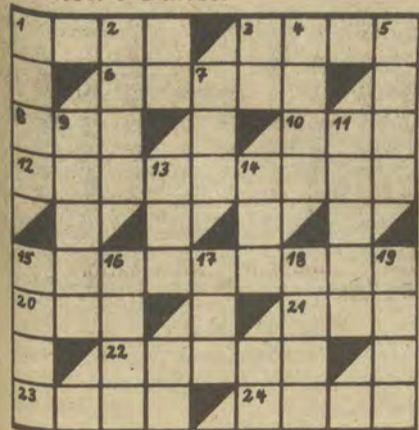
„Wat ick nich mit die Hände kriegen, nehm ick mit de Beene!“

Reiner, der Schaltbrigade, AGL 7 und IHB setzten sich doch die Favoriten durch. Gab es in der Vorrunde doch auch recht klare Ergebnisse, so waren die Punkte in der Zwischenrunde immer heiß umkämpft.

Schließlich qualifizierten sich Ea, die AGL 1, die AGL 7 und die AGL 4a für die Endrunde. Da sowohl die AGL 4a als auch die AGL 2 durch Verletzungen verzichten mußten, kam die Brigade Reiner in den Genuß der Endrundenteilnahme, ohne allerdings in den Kampf um den Titel eingreifen zu können.

Alle hatten sich auf einen Zweikampf zwischen Titelverteidiger AGL 1 und Kleinfeldmeister Ea eingerichtet. Aber sie hatten die Rechnung ohne den Wirt, das heißt ohne die kampfstärke Mannschaften der AGL 7 gemacht. Diese Mannschaft nutzte die Gunst der Stunde, schlug die Brigade Reiner 3:0, Ea 2:0, spielte 3:3 gegen die AGL 1 und wurde so ungeschlagen Hallenmeister. Nachdem Ea die

Schenk mir einen bunten 1-Ballon



Auflösung aus Nr. 12/77

Waagrecht: 1. Agentur, 4. Emu, 5. Lao, 7. Ara, 9. Alarm, 10. Soda, 11. Lore, 12. Euler, 15. Nis, 17. Erz, 18. Eis, 19. Embolie.

Senkrecht: 1. Amt, 2. Nora, 3. Rau, 4. Episode, 6. Orleans, 7. Alaun, 8. Arles, 9. Ade, 13. Lido, 14. Ire, 16. Lie, 18. Ei.



Wandzeitungsarbeit ein (un)nötiges Übel?

Mit der Wandzeitungsarbeit alles in Ordnung — das war mein Eindruck, nachdem ich mich über die FDJ-Arbeit im TRO informiert hatte. Niemals wurde sie gelobt oder kritisiert.

Um einiges mehr darüber zu erfahren, unterhielt ich mich mit Carola Bahn aus der AM 52, der Wandzeitungsverantwortlichen an der Betriebsschule.

Redaktion: Carola, worin bestehen eigentlich deine Aufgaben als Wandzeitungsverantwortlicher?

Carola: Zu Beginn des Lehrjahres haben wir die Arbeitsgruppe Wandzeitung gebildet, die ich anleite. Wir arbeiteten einen Plan aus, nach dem die Klassen Wandzeitungen gestalten. Höhepunkte sind in diesem Jahr der 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der 30. Jahrestag der DSF. Außerdem nehme ich gemeinsam mit Kollegin Marks (Disponentin der Lehrwerkstatt), Genossen Hiller (leitender Lehrmeister), Genossen Gerhardt (Lehrausbilder) und Tamara Morawczik (AM 41) die Auswertung der Wandzeitungen vor.

Redaktion: Nach welchen Gesichtspunkten richtet ihr euch dabei?

Carola: Erst einmal danach, wie das Thema inhaltlich verarbeitet wurde. Wir legen Wert darauf, daß nicht nur Abschriften aus irgendwelchen Büchern dort erscheinen, sondern daß eigene Gedanken zum Ausdruck kommen. Zum anderen bewerten wir auch die graphische Gestaltung und somit die gesamt-optische Wirkung der Wandzeitung.

Lernkonferenz

Die Lehrlinge der Klasse AM 61 schätzten auf einer Lernkonferenz in Gegenwart von Vertretern des Elternaktivs ihre Leistungen und ihr gesellschaftlich-klassenmäßiges Verhalten im 1. Lehrhalbjahr kritisch ein. Sie zogen Schlußfolgerungen und vergaben FDJ-Lernaufträge zur Verbesserung des Leistungsstandes und zur weiteren Festigung des Kollektivs.

Redaktion: Auf der Wandzeitung sollte sich doch aber auch das Leben der FDJ-Gruppen widerspiegeln.

Carola: Ja. Leider sind wir noch nicht soweit, daß die Wandzeitung von den Klassen in dieser Weise genutzt wird. Fast alle sind froh, wenn sie die Wandzeitung zu den geforderten Themen fertig haben. Dann noch extra welche anzufertigen, dazu fehlt oft das nötige Interesse.

Redaktion: Sicher wirst du mit vielen Problemen konfrontiert, die du nicht allein lösen kannst. An wen wendest du dich dann?

Carola: Die Zusammenarbeit der AFO mit der AGL ist sehr gut. Mit meinen Problemen kann ich mich jederzeit an die Genossen Gerhardt und Schurig wenden, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite stehen. Allerdings wünsche ich mir, daß uns die ZGOL in Fragen Wandzeitungsarbeit auch unterstützt. So könnte ein Wettbewerb im ganzen Betrieb organisiert werden, der uns die Erfahrungen der anderen Kollektive vermittelt und so unsere Arbeit verbessern hilft.

Redaktion: Welche Pläne habt ihr für die nächste Zeit?

Carola: Erstmals sollen die drei besten Wandzeitungen der Monate März bis Mai auf der Betriebsschulmesse gezeigt werden. Ich hoffe, daß wir so die Wandzeitungsarbeit entsprechend würdigen können. Außerdem wollen wir die Dreher- und Zerspanerklassen in unsere Arbeit einbeziehen.

Redaktion: Carola, herzlichen Dank für dieses Gespräch.

Viel Arbeit liegt noch vor uns, meine ich. Wandzeitungen sollten nicht nur themengebunden sein, sondern auch ständig das Geschehen der FDJ-Gruppe aktiv beeinflussen. Mit Lob und Kritik sowie mit interessanten Informationen können sie die Bildungs- und Erziehungsarbeit unterstützen. Die ZGOL sollte einmal mit den FDJ-Leitungen, aber auch mit den Lehrern darüber beraten, wie die Wandzeitung als wichtiges Leitungsinstrument richtig einzusetzen ist.

Ralf Mielke

„Ich glaube, die Genossin Steinführer meint das so...“

Peter Liebau, AM 41 und seine Gedanken zur Arbeiterjugendkonferenz in Berlin

Peter war dabei, als die Berliner Arbeiterjugend am 4. März Bilanz zog und sich neue Aufgaben zur Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitagess stellte.

Seinem Bericht entnahmen wir Gedanken, die wir zur Diskussion stellen möchten. Doch lest selbst:

„Einen großen Raum im Referat von Ellen Brombacher und in der Diskussion nahm das Prinzip der Genossin Erika Steinführer „Jeder liefert jedem Qualität“ ein. Was bedeutet das? Ist das nur eine Losung, ist das ein Rezept beim Arbeiten? Nein, ich glaube nicht. Meiner Meinung nach ist es eine Grundlage für das weitere Arbeiten und eine Anleitung zum bewußten Handeln.

In der Diskussion im Klassenkollektiv um die Losung war oft zu hören: Das ist doch eine Selbstverständlichkeit. Aber ist es denn wirklich für alle eine Selbstverständlichkeit? Machen wir es uns da nicht zu einfach? Ein Beispiel: Ich bin Lehrling im 3. Lehrjahr.

Für meine Klasse und mich besteht zur Zeit das Problem, daß wir kurz vor dem Abitur stehen. Das heißt, unsere Aufgabe, die wir mit Qualität erfüllen müssen, ist das gute Ablegen der Prüfungen zum Abitur. Auf unserer letzten Mitgliederversammlung mußten wir jedoch feststellen, daß nicht alle ihre ganze Kraft für die Vorbereitung der Abiturprüfungen einsetzen und damit die Forderung „Jeder liefert jedem Qualität“ nicht erfüllen. Wir sprachen

über das Problem und hoffen jetzt, daß alle etwas aus der Diskussion mitgenommen haben und ihre Anstrengungen verstärken werden, um ein gutes Abitur abzulegen und um die Facharbeiterprüfung auch in guter Qualität zu bestehen.

Ich glaube, daß die Genossin Erika Steinführer den Grundsatz, daß wir



„Jeder liefert jedem Qualität“
Ist das schon eine Selbstverständlichkeit für alle?

nicht nur um Qualität in der Produktion, sondern auch um Qualität im Denken ringen müssen, in diesem Sinne gemeint hat.“

Wir finden, das sind konstruktive Gedanken, die es lohnen, sie in der Diskussion zu vertiefen. Deshalb fragen wir: Wie versteht ihr die Genossin Steinführer?

Eure Jugendredaktion

Unter dem Strich sollen 50 000 Mark stehen



Auf der II. Arbeiterjugendkonferenz bezeichnete Ellen Brombacher, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, die MMM-Arbeit als weites Initiativfeld der FDJ im Kampf um hohe Beiträge für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt.

Wie sieht es nun damit an unserer Betriebsschule aus? Auf den Vormessen Anfang März wurde eine erste Bilanz gezogen.

98 Jugendliche berichteten über die Initiativen der einzelnen Arbeitskollektive und berieten über noch zu lösende Aufgaben. Bis zum 28. April werden die Arbeiten abgeschlossen sein, und 60 Exponate sind dann auf der Betriebsschulmesse vom 10. bis 17. Mai zu sehen. Mit ihren MMM-Aufgaben werden unsere Lehrlinge in diesem Jahr einen Gesamtnutzen von 50 000 Mark erbringen. Eine stattliche Summe, meine ich.

Die besten Exponate zu den Schwerpunkten:

- Rationalisierung der Lehrproduktion
 - Lehr- und Unterrichtsmittel
 - Materialökonomie
 - Gestalten von Unterrichtsräumen und Kabinetten
 - Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen
- werden von der Jugendheuererkommission der Betriebsschule ausgewählt und prämiert.

Ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit von Kollektiven aus verschiedenen Zweigen unserer Wirtschaft ist das MMM-Objekt der Klasse AM 52. Gemeinsam mit ihrer Patenklasse aus der physiotherapeutischen Fachschule in Buch arbeiten sie an der Entwicklung und dem Bau eines Mehrzweckkrankenfahrschuhls.

Aber noch sind nicht alle Reserven ausgeschöpft. Der gegenwärtige Stand der Beteiligung von etwa 70 Prozent soll noch nicht das letzte Wort unserer Lehrlinge sein. Bis Mai sollen 92 Prozent der Lehrlinge in die MMM-Arbeiten einbezogen werden.

R. Mielke